

Hamburgr Echo

Mr. 122.

Montag, den 14. März 1921 - Abend-Ausgabe.

35. Jahrgang.

Das „Hamburgr Echo“... er-ucht täglich, ausnahmslos...

Abonnieren die „Hamburgr Echo“... 50 Mark pro Jahr...

Die Krisis in Russland.

Von Dr. L. Galin.

Daß im ausgehenden, ausbrechenden Russland wieder Blut fließt, wieder Kanonen donnern, wieder Tausende dem Moloch Krieg, dem Bürgerkrieg, dem Bruderkrieg zum Opfer fallen...

Russland finden? Das ist wohl der springende Punkt in diesem großen Ereignis.

Schon das Fehlen jeglicher Verbindungsmöglichkeit zwischen den einzelnen Städten wird das Ausbreiten der Bewegung erheblich hindern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir in Europa, trotz der widersprüchlichen Nachrichten über die Lage bei Kronstadt...

Obwohl die Bolschewiki angeht der ersten Lage sich scheinbar zu vereinigen haben und Lenin mit Trotzki gemeinsame Sache macht, stehen sie, wenn es ihnen gelingen sollte, auch diesen Zustand gänzlich zu unterdrücken...

Schon die ersten Maßnahmen zeigen aber, daß die Bolschewiki, hat ihre eigenen Fehler zu erkennen und anzuwenden, wieder den anderen Sozialisten die Schuld geben und hauptsächlich die Menschewiki als Sündenbock auszuweisen haben.

Die augenblickliche Lage.

O. E. (Straßbericht.) Terzioli, 12. März.

In der letzten Nacht hat sich Gelegenheit, die Signalisation an der Küste des finnischen Meerbusens beobachten zu lassen. Kronstadt fordert die Kapitulation von Kasanaja Gorka und droht mit Widerstand, falls die Forderung zu gering ist.

Familie Frank.

Erzählung von Martin Andersen Nexø.

(Deutsch von Hermann Rip.)

„Frank!“ Sie rief wieder, diesmal schärfer. Infraktio freude er ein Bein über den Tischrand aus, beachte sich aber und zog es wieder unter sich. Sie war gewiß so krank, daß sie nicht anstehen und ihn holen konnte.

Orgesch.

Die Orgesch hat ihren Krababour gefunden. Der Hamburger Schriftsteller Erwin Rosen hat sich für den Posten berufen gefühlt, und im Verlag von August Scherl (wo denn?) ist das Produkt seiner fächerlich nicht unfruchtbarer Begeisterung erschienen.

Der Rüdendrehen berichtet.

Die Korrespondenz V. S. meldet, General v. Seekt habe vor den Offizieren und Beamten des Reichsheeres den Bericht über seine Eindrücke in London vorgelesen.

1. Während die Behandlung der Deutschen in Versailles und Spa seitens der Franzosen und Belgier sich nicht wesentlich von derjenigen unterschieden hätte, die man einem Kaffernvolk aus dem Inneren Afrikas zuteil werden ließe, hätten sich die Engländer in jeder Weise forciert und als „Gentlemen“ benommen.

2. Nach Abbruch der Verhandlungen über die Wiedergutmachung habe er (General Seekt) Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage abgelehnt, um nicht für alle Fälle freie Hand zu behalten und sich nicht zu binden.

3. Die Franzosen würden eines Tages froh sein wenn sie unsere Gegenwärtigen zurückkommen könnten. Ob sie wollen oder nicht, unsere Feinde müßten wieder mit neuen Verhandlungen an uns herantritt und dieser Tag werde seine Aussicht noch nicht mehr fern sein.

4. Im Osten, wo die nächsten Wochen bereits entscheiden würden, würde man ebenfalls einer entschlossenen Haltung der deutschen Regierung begegnen, die aber dort entschlossen sei, auch die letzten Konsequenzen zu ziehen, falls es dort, entgegen dem Friedensvertrag von Versailles, zu Zufällen im deutschen Gebiet kommen sollte.

Nachdem Herr v. Seekt mit dem beigefügten hat, daß die Verhandlungsaussichten in London von Anfang an nicht viel über Null standen, nachdem er die deutsche „Hofflichkeit“ mit seiner freilebigen Bericht über die französische Presse nun noch in größerem Chaotismus macht, hat man es dem Rüdendrehen von Seekt zu danken.

5. Die Franzosen über die Londoner Verhandlungen machte, hindurch die V. S. Korrespondenz in völlig entstellter Form wiedergegeben worden. General von Seekt beschränkte sich während seines Berichtes auf ein Minimum über seine persönlichen Eindrücke in London.

6. Die Franzosen über die Londoner Verhandlungen machte, hindurch die V. S. Korrespondenz in völlig entstellter Form wiedergegeben worden. General von Seekt beschränkte sich während seines Berichtes auf ein Minimum über seine persönlichen Eindrücke in London.

Deutsche Volkspartei oder Sozialdemokratie?

Wir lesen im „Vorwärts“. In unserer Donnerstag-Morgen Ausgabe nahmen wir mit sechs Feilen gegen einen Artikel Stellung der Prof. Paul Lench zur preussischen Regierungsfrage in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht hat.

Ich habe zunächst mit keinem Worte gegen den Inhalt der preussischen Landtagsfraktion geschrieben, schon deshalb nicht, weil, als ich meinen Artikel schrieb, ich nicht mehr für die Sozialdemokratie, sondern für die Deutsche Volkspartei journalistisch tätig sei.

Ich bin mir bewußt, mit meinem Artikel für die Interessen der Sozialdemokratie gewirkt zu haben. Durch die Haltung unseres Zentralorgans ist es indessen schon lange vielen Parteigenossen nicht möglich, im „Vorwärts“ für die Sozialdemokratie tätig zu sein.

Da unseres Wissens andere Stellen sich nächstens sehr eingehend mit dem Fall Paul Lench beschäftigen werden, stellen wir nur in Kürze fest: Der Beschluß der preussischen Landtagsfraktion wurde am 9. März morgen im „Vorwärts“ veröffentlicht, der Artikel Lench in der „D. A. Z.“ erschien am 9. März abends. Lench hat also den Fraktionsbeschluß zum mindesten kennen müssen, ehe sein Artikel erschien.

Die Wirtinnung hatte ihren eigenen Ratstab; unter den Innungsbrüdern blieb es immer: Der Wirt ist so dick, daß der Volkschuldschuldmachen ihn nicht unarmen können.

Natürlich beruhte das ebenso wenig auf witzlichen Versehen wie der Vergleich mit dem Elfenbein.

Aber die Innungsbrüder, die einen recht natürlichen Sinn für alles Umfangende hatten — der Dummheit von ihnen mag 240 Pfund — hatten einmal vor einigen Jahren einen Aufbruch über Meer hinüber gemacht, um sich die Wohlstande und namentlich die Menschen anzusehen.

Die Wirtinnung hatte ihren eigenen Ratstab; unter den Innungsbrüdern blieb es immer: Der Wirt ist so dick, daß der Volkschuldschuldmachen ihn nicht unarmen können.

Natürlich beruhte das ebenso wenig auf witzlichen Versehen wie der Vergleich mit dem Elfenbein.

Aber die Innungsbrüder, die einen recht natürlichen Sinn für alles Umfangende hatten — der Dummheit von ihnen mag 240 Pfund — hatten einmal vor einigen Jahren einen Aufbruch über Meer hinüber gemacht, um sich die Wohlstande und namentlich die Menschen anzusehen.

Die Wirtinnung hatte ihren eigenen Ratstab; unter den Innungsbrüdern blieb es immer: Der Wirt ist so dick, daß der Volkschuldschuldmachen ihn nicht unarmen können.

Natürlich beruhte das ebenso wenig auf witzlichen Versehen wie der Vergleich mit dem Elfenbein.

Partei in einem gegnerischen Blatt der niedrigen demagogischen Motive begünstigt, darüber erlauben wir uns anderer Ansicht zu sein als Paul Lench. Wir nehmen von unserer Feststellung keine Silbe zurück.

Berliner Hakenkreuzung.

Einige deutschnationale Organisationen, darunter auch die Vereinigung ehemaliger Soldaten, wollten gegen vorantig auf dem Hakenkreuz eine Demonstration gegen die Weisung im Westen veranstalten. Da der Komplex aber innerhalb des Westens verfallen, wurde die Demonstration abgesagt.

Italien macht nicht mit?

In einem Schlußwort zur Londoner Konferenz hebt der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ die Schwierigkeiten hervor, die dem italienischen Delegierten wegen ihrer unzulässigen Schwäche gegenüber Lloyd George und Briand zu kämpfen hatten.

Wiener Universitätskandal.

Eine Korrespondenz meldet: Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.

Die sozialistischen Studenten betrauten im kleinen Beisatz der Universität eine Wirtinnung, bei der Abgeordneter Dr. Otto Bauer, Professor Grünberg und Ludw. Hartmann sprachen.